

BN stellt Zukunftsprogramm für den Lech vor:

Jetzt Weichen für die Jahrhundertaufgabe Lech stellen

Der BN fordert den Freistaat Bayern auf, ein Zielkonzept für einen lebendigeren Lech aufzustellen. Zentrale Bestandteile darin müssen sein: Deiche verlegen, Staumauern zurückbauen, Auen anbinden und Biotope vernetzen.

Der durch Schwaben und Oberbayern fließende Lech zählt zu den am stärksten verbauten und veränderten Flüssen in Bayern. Der BUND Naturschutz in Bayern e. V. (BN) möchte den Lech wieder in einen naturnäheren Zustand versetzen. Dazu hat der BN heute das Zukunftsprogramm Lech 21 vorgestellt. Das Programm enthält zahlreiche Vorschläge, wie trotz der intensiven Energiegewinnung durch Wasserkraftwerke am Lech die Natur wieder mehr Raum und der Fluss mehr Dynamik bekommen kann. „Einer der zentralen Punkte ist die nötige Verbesserung der so genannten Geschiebedurchgängigkeit, des Weitertransportes von Kies durch die Strömung“, erklärt **Dr. Christine Margraf**, stellv. Landesbeauftragte und Gewässerexpertin des BN. Derzeit blockieren die vielen Staumauern der Kraftwerke das Geschiebe. In der Folge hat sich der Lech stark eingetieft und die enorme, von Kiesumlagerungen abhängige Lebensraumvielfalt, ist stark zurückgegangen. Ein zweiter zentraler Punkt ist die Reaktivierung von Auen. Ein hoher Anteil der Flussauen ist durch Deiche vom Lech abgeschnitten, zahlreiche Biotope haben durch Verbauungen, Flächenverluste und den Verlust der für Fluss und Aue lebenswichtigen Dynamik stark an Wert verloren.

„Es gibt viele Möglichkeiten, mehr Dynamik und Leben in den ehemaligen Wildfluss Lech zurückzubringen. Licca liber ist ein gutes Beispiel. Aber der Lech braucht ein Gesamtkonzept, das deutlich anspruchsvoller ist als die bisherigen staatlichen Planungen zur Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie. Insbesondere fordern wir, die großen Chancen zu nutzen, die sich mit dem Auslaufen von Konzessionen für Staustufen ab 2034 ergeben. Die Staatsregierung muss jetzt damit anfangen, diese Chancen in einem Zukunftskonzept aufzuzeigen. Nach Jahrzehnten der Verbauung mit dramatischen Verlusten müssen nun Jahrzehnte zur Stärkung der Natur durch mehr Dynamik und mehr Raum folgen“, so **Margraf**. Gerade vor dem Hintergrund des Klimawandels, der die Flüsse durch Erwärmung des Wassers und zunehmenden Extremen von Hoch- und Niedrigwasser besonders negativ trifft, ist die Renaturierung von Flüssen

**Landesfachgeschäftsstelle
München**

Pettenkoferstr. 10a
80336 München

Tel. 089/54 82 98-63

Fax 089/54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

22. Juli 2021

PM 49/21/LFGM

Wasser

eine zentrale Aufgabe zur Stärkung der Anpassungsfähigkeit. Davon profitieren auch die Lech-Anwohner.

„Unser Konzept sieht in diesem Zusammenhang einen teils massiven Umbau von Wasserkraftwerken und Staumauern vor. Das passiert nicht von heute auf morgen, wir müssen aber jetzt die Weichen für diese Jahrhundertaufgabe stellen!“, ergänzt **Thomas Frey**, BN-Regionalreferent. Basis für die Vergabe neuer Konzessionen für die Wasserwirtschaft muss ein klar formuliertes, staatliches Zielkonzept für den Lech sein, fordert der BUND Naturschutz. „Dieses Zielkonzept wird einen Ausgleich zwischen verschiedenen Interessen finden müssen: Naturschutz, Energieerzeugung, Hochwasserschutz und Freizeitnutzung“, so **Frey** weiter.

„Dazu gehört auch, die Auen wieder an den Fluss anzubinden und die Lebensräume entlang des Flusses wieder miteinander zu vernetzen.“, so **Margraf**. Denn der Lech hat eine ganz besondere Funktion für den Biotopverbund, er gilt als „Biotopbrücke Lech“ zwischen den Alpen und der Fränkischen Alb. Auch für den europäischen Biotopverbund Natura 2000 ist der Lech von großer Bedeutung. „Doch die Bestandsaufnahmen zeigen deutlich, dass viele Biotope in schlechtem Zustand sind und dringend Maßnahmen zur ökologischen Verbesserungen umgesetzt werden müssen.“

Hintergrund: Die europäische Wasserrahmenrichtlinie von 2000 und die europäische Naturschutz-Richtlinie (Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie von 1992) verpflichten den Freistaat Bayern, den sogenannten „günstigen“ Zustand zu erreichen. Verschlechterungen sind verboten, Wiederherstellungsmaßnahmen verpflichtend. Doch die Umsetzung läuft sehr stockend. Bis Ende Juni 2021 war die Öffentlichkeit im Rahmen der europäischen Wasserrahmenrichtlinie aufgerufen, ihre Vorschläge für künftige Entwicklungsmaßnahmen an den bayerischen Flüssen und Seen bei den jeweiligen Bezirksregierungen einzureichen. Der BUND Naturschutz hat diese Beteiligungsphase genutzt, um gemeinsam mit den am Lech liegenden BN-Orts- und Kreisgruppen das Zukunftsprogramm Lech 21 entwickelt.

Für Rückfragen:

Thomas Frey
BN-Regionalreferent
Tel. 089/54 82 98-64; 0160 95501313
E-Mail: thomas.frey@bund-naturschutz.de

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstr. 10a
80336 München
Tel. 089/54 82 98-63
Fax 089/54 82 98-18
fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

München,
22. Juli 2021
PM 49/21/LFGM
Wasser

Anlagen:

- 1) Statements von BN-Vertreten aus den BN-Kreisgruppen entlang des Lechs: Ostallgäu, Weilheim-Schongau, Landsberg/Lech, Aichach-Friedberg, Augsburg und Donau-Ries
- 2) BN-Zukunftsprogramm bayerischer Lech
- 3) Foto: Der unverbaute Tiroler Lech als Vorbild, Fotograf: Eberhard Pfeuffer
- 4) Fotomontagen: Wie Lechstauseen wieder renaturiert werden könnten:
Grafik: Georg Kestel; Kartengrundlage © Bayerisches Landesvermessungsamt
- 5) Luftbild: Kartengrundlage © Bayerisches Landesvermessungsamt

Die Fotomontagen von Georg Kestel/BN und das Luftbild dürfen unter Angabe der Datenquelle "Bayerische Vermessungsverwaltung – www.geodaten.bayern.de" verwendet werden.

Hintergrundinformation BUND Naturschutz:

Der BN ist mit über 257.000 Mitgliedern der größte Natur- und Umweltschutzverband Bayerns. Er setzt sich für unsere Heimat und eine gesunde Zukunft unserer Kinder ein – bayernweit und direkt vor Ort. Und das seit über 100 Jahren. Der BN ist darüber hinaus starker Partner im deutschen und weltweiten Naturschutz. Als Landesverband des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) ist der BN Teil des weltweiten Umweltschutz-Netzwerkes Friends of the Earth International. Als starker und finanziell unabhängiger Verband ist der BN in der Lage, seine Umwelt- und Naturschutzpositionen in Gesellschaft und Politik umzusetzen.

Landesfachgeschäftsstelle München

Pettenkoferstr. 10a
80336 München
Tel. 089/54 82 98-63
Fax 089/54 82 98-18
fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

München,
22. Juli 2021
PM 49/21/LFGM
Wasser

Anlage 1:

Statements von BN-Vertreten aus den BN-Kreisgruppen entlang des Lechs

Michael Käs, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Füssen:

„Wichtig ist, dass Geschiebe überhaupt wieder von Österreich über die Landesgrenze nach Bayern hineinkommt und nicht schon vor der Landesgrenze herausgebaggert wird.

Am Füssener Lech wird heute häufig zu viel Wasser in das Kraftwerk abgeleitet. Das führt dazu, dass das FFH-Gebiet Lechauen zu wenig Wasser und trockene Füße bekommt.

Der Forggensee hat die faunistisch und floristisch einmalige und ehemals größte Umlagerungsstrecke des Lechs auf deutscher Seite zerstört. Der Forggensee ist heute ein totes Gewässer. Es muss ein Konzept entwickelt werden, wie das Geschiebe wieder durch den Forggensee hindurch kommen kann.“

Markus Keller, Vorsitzender der BN-Ortsgruppe Peiting-Schongau:

„Wir müssen das Naturschutzgebiet Litzauer Schleife retten. Durch den Geschiebemangel gehen die wertvollen offenen Kiesflächen Jahr für Jahr mehr verloren. Durch einen Rückbau der Staustufe Dessau und der Seitenverbauung könnte in diesem Bereich durch Seitenerosion wieder viel Kies mobilisiert werden. Dieses Geschiebe kann dann wieder in die Litzauer Schleife gelangen und diese stabilisieren. Außerdem würde durch eine längere Fließstrecke wieder der ökologische Wert auf längerer Strecke gesteigert.

Folkhart Glaser, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Landsberg/Lech:

„Im Landkreis Landsberg laufen die Konzessionen für die Kraftwerke als erstes aus. Daher muss jetzt ein Konzept entwickelt werden, wie es nach dem Auslaufen der Konzessionen weitergeht.

Der Bypass an der Staustufe Kinsau könnte ein gutes Vorbild für andere Staustufen sein. Mit diesem Konzept könnten Naturschutz und erneuerbare Energiegewinnung verbunden werden.

Viele Stauseen sind inzwischen fast komplett vollgelaufen mit Sedimenten. Die Staukapazität ist teilweise nur noch sehr gering. Man muss sich ernsthaft Gedanken machen, wie man künftig mit diesen Sedimenten umgeht.

Der Schwellbetrieb raubt den Jungfischen ihren geschützten Entwicklungsraum. Aus ökologischen Gründen ist der Schwellbetrieb abzulehnen.

**Landesfachgeschäftsstelle
München**

Pettenkoferstr. 10a
80336 München

Tel. 089/54 82 98-63
Fax 089/54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

München,
22. Juli 2021
PM 49/21/LFGM
Wasser

Ernst Haile, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Aichach-Friedberg:

„Der Biotopverbund am Lech muss sowohl bei den Gewässer-, als auch bei den Landlebensräumen wieder hergestellt werden. Dazu bietet es sich im Landkreis Aichach-Friedberg an, das Naturschutzgebiet Lechau bei Todtenweis wieder an den Lech anzubinden. Dazu muss der Lech aufgeweitet und die Uferverbauung abgebaut werden. Auch muss die massive Eintiefung des Lechs wieder rückgängig gemacht werden. Durch höhere Lech- und Grundwasserstände können die verschiedenen Lebensräume im Auwald und den angrenzenden Niedermooren wieder vitalisiert werden.“

JohannesENZler, Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Augsburg:

„Rund um Augsburg ist die Kiesauflage im Flussbett bereits weggespült. Nun droht, dass die unterhalb liegende weiche Tonschicht auch noch durchbrochen wird und damit das Grundwasser noch weiter absinkt. Deswegen ist es erforderlich, dass langfristig eine Geschiebedurchgängigkeit wiederhergestellt wird. Kurzfristig kann man durch Uferaufweitungen mit natürlicher Seitenerosion wieder eine Kiesüberdeckung im Fluss erreichen.

Mit dem Projekt Licca Liber im Augsburger Stadtwald ist das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth auf dem richtigen Weg. Damit wird Flusssdynamik erhöht und Lebensräume geschaffen. Es dient dem Hochwasserschutz und verhindert eine weitere Eintiefung des Lechs. Somit kann auch für vom Aussterben bedrohte Arten wie Huchen, Flussuferläufer oder die Deutsche Tamariske wieder Lebensraum geschaffen werden. Wichtig ist, dass nun auch die Planung der weiteren Abschnitte von Licca Liber nördlich von Augsburg angegangen werden.

Rudi Schubert, stellv. Vorsitzender der BN-Kreisgruppe Donau-Ries:

„Im Landkreis Donau-Ries gibt es noch breite Auwaldbereiche, die seit langem nicht mehr überschwemmt werden und keinen Beitrag mehr zum naturnahen Hochwasserschutz leisten können. In diesen Bereichen ist es nötig, wo auch immer möglich, die Uferverbauung zu entfernen, damit der Fluss wieder eine gewisse Eigendynamik entwickeln kann und somit ein natürlicher Hochwasserretentionsraum entsteht.

Unterhalb der Staustufe Feldheim bis zur Mündung gibt es ein besonders hohes Renaturierungspotenzial, das auch kurzfristig durch Entfernen der Uferverbauung realisiert werden kann.“

**Landesfachgeschäftsstelle
München**

Pettenkoferstr. 10a
80336 München

Tel. 089/54 82 98-63

Fax 089/54 82 98-18

fa@bund-naturschutz.de

www.bund-naturschutz.de

München,

22. Juli 2021

PM 49/21/LFGM

Wasser